

Sto SE & Co. KGaA, Stühlingen

Zwischenmitteilung

Für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. September 2022



Der Konzern im Überblick	01.01.2022 - 30.09.2022	01.01.2021 - 30.09.2021	Veränderung in %
Umsatz	1.381,6	1.220,2	13,2
Inland	595,4	541,2	10,0
Ausland	786,2	679,0	15,8
Umsatz nach Segmenten			
Westeuropa	1.085,1	957,0	13,4
Nord-/Osteuropa	136,8	121,1	13,0
Amerika/Asien/Pazifik	159,7	142,1	12,4
Investitionen (ohne Finanzanlagen und IFRS 16)	24,5	27,7	-11,6
Mitarbeiter	5.839	5.764	1,3
Inland	3.174	3.157	0,5
Ausland	2.665	2.607	2,2

(Angaben in Mio. EUR, sofern nicht anders vermerkt)

Auf einen Blick:

- **Umsatz des Sto-Konzerns nimmt in den ersten neun Monaten 2022 um 13,2 % auf 1.381,6 Mio. EUR zu**
- **Zuwachs von 10,0 % im Inland und 15,8 % im Ausland**
- **Ertragslage durch steigende Beschaffungspreise unter Druck: Rohertragsmarge geht von 52,5 % auf 50,0 % zurück**
- **Konzern-EBIT verringert sich trotz größeren Geschäftsvolumens im Vergleich zum Vorjahreszeitraum**
- **Konzern-Belegschaft vergrößert sich per Ende September um 75 auf 5.839 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**
- **Prognose für Gesamtjahr 2022 unverändert: Umsatzzuwachs auf eine Größenordnung von 1,79 Mrd. EUR erwartet; EBIT liegt voraussichtlich in der Bandbreite von 114 Mio. EUR bis 134 Mio. EUR und EBT zwischen 112 Mio. EUR und 132 Mio. EUR (jeweils ohne die Auswirkungen des nicht verlässlich quantifizierbaren Einflusses des Russland-Ukraine-Konflikts)**

Branchenumfeld

Der Internationale Währungsfonds (IWF) präsentierte in seinem Update vom Oktober 2022 eine düstere Sicht auf die **Weltwirtschaft**. Belastet von negativen Einflussfaktoren wie der hohen Inflation, dem russischen Angriffskrieg in der Ukraine und den Folgen der Coronavirus-Pandemie sowie des Klimawandels wird zwar unverändert mit einem Anstieg des globalen Bruttoinlandsprodukts (BIP) um 3,2 % im laufenden Jahr gerechnet, die Prognose für 2023 allerdings von 2,9 % auf 2,7 % (2021: 6,0 %) verringert.

In den drei großen Volkswirtschaften USA, China und Europäische Union senkte der IWF auch die Erwartungen für 2022: Hier werden nun Zuwächse von 1,6 % (2021: 5,7 %), 3,2 % (2021: 8,1 %) und 3,1 % (2021: 5,2 %) vorhergesagt. In Frankreich legt das BIP 2022 voraussichtlich um 2,5 % (2021: 6,8 %), in Italien um 3,2 % (2021: 6,6 %) und in Spanien um 4,3 % (2021: 5,1 %) zu. Schlusslicht unter den großen Industriestaaten ist Deutschland mit einem Plus von 1,5 % (2021: 2,6 %). In den Entwicklungs- und Schwellenländern rechnen die Experten mit einem BIP-Anstieg um insgesamt 3,7 % (2021: 6,6 %). Der IWF betont, dass die Prognosen außerordentlich unsicher seien. Die zukünftige Entwicklung der Weltwirtschaft hänge entscheidend von der Geldpolitik, dem Verlauf des Russland-Ukraine-Konflikts und möglichen weiteren pandemiebedingten Störungen – beispielsweise in China – ab.

Im **deutschen Bauhauptgewerbe** verringerte sich der reale (preisbereinigte) Umsatz in den ersten acht Monaten 2022 nach Angaben des Statistischen Bundesamtes (Destatis) um 4,3 %, während er nominal aufgrund der gestiegenen Preise 11,5 % über dem entsprechenden Vorjahreszeitraum lag. Laut Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e.V. (HDB) haben vor allem der Russland-Ukraine-Konflikt, die Störungen bei den internationalen Lieferketten, die Zinswende sowie die inflationäre Entwicklung vielfältige Auswirkungen auf die Baukonjunktur. Vor diesem Hintergrund erwartet der HDB im Gesamtjahr 2022 einen Rückgang des realen Umsatzes um etwa 2 %.

Der Verband der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie e.V. hat seine Prognose für das laufende Jahr ebenfalls nach unten korrigiert und geht nun von einer Verringerung der Nachfrage um 11 % im Bereich **Bautenanstrichmittel** aus. Im **WDVS-Markt** rechnet das Marktforschungsinstitut B+L Marktdaten GmbH mit einem Mengenrückgang gegenüber 2021 von 2,1 %.

Die **europäische Bauleistung** wird im Gesamtjahr 2022 laut EUROCONSTRUCT das Vor-Corona-Niveau übertreffen, wofür vor allem der im Zuge der Pandemie aufgelaufene Nachholbedarf verantwortlich ist. Allerdings ist die Branche geprägt von den stark gestiegenen Energiepreisen und Materialengpässen infolge des Russland-Ukraine-Konflikts. Entsprechend flaute die EU-weite Produktion im Baugewerbe nach Angaben von Eurostat im Jahresverlauf merklich ab: Nachdem im ersten Quartal noch ein Zuwachs von 5,9 % gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres verzeichnet wurde, lag der Anstieg im zweiten Quartal bei nur noch 2,3 %. Im Juli wurde ein Plus von 2,1 % und im August von 2,3 % gemeldet.

Die Bauwirtschaft in den **USA** dürfte 2022 wachsen, für das zweite Halbjahr wurden die Erwartungen allerdings spürbar gedrosselt. Nach Schätzung der GTAI (Germany Trade & Invest) verlieren die Investitionen vor allem im Hochbau zunehmend an Dynamik. Gründe sind insbesondere die anhaltenden Lieferkettenprobleme, der Fachkräftemangel und steigende Finanzierungskosten.

Im **chinesischen Bausektor** waren im bisherigen Jahresverlauf deutliche Rückgänge zu verzeichnen. Laut Angaben des nationalen Statistikamtes verringerten sich Neubauprojekte im Hochbau in den ersten acht Monaten

flächenmäßig um rund 37 %. Landkäufe von Immobilienfirmen gingen gegenüber dem Vorjahreszeitraum sogar um nahezu die Hälfte und Immobilienverkäufe wertmäßig um rund 28 % zurück. Am größten war das Minus mit über 30 % in der Wohnungssparte. Laut GTAI wird der chinesische Immobiliensektor insbesondere durch die Fehlentwicklung der letzten Jahre, in denen zahlreiche Wohnungen am Bedarf vorbei gebaut wurden, und Zinssteigerungen geschwächt.

Geschäftsverlauf des Sto-Konzerns

Der Sto-Konzern konnte in den ersten neun Monaten 2022 den Umsatz aus eigener Kraft deutlich steigern, wobei der Umsatzanstieg im dritten Quartal per saldo auf die notwendigen Verkaufspreiserhöhungen zurückzuführen war, mit denen Sto auf die drastische Kostenzunahme im Beschaffungsbereich reagierte. Nach der insgesamt positiven Nachfrage in der ersten Jahreshälfte insbesondere im Fassadengeschäft blieb die Absatzentwicklung vor allem im Juli und August unter den Erwartungen. Unter anderem hemmten die ungewöhnlich hohen Temperaturen in diesen Monaten die Arbeiten auf den Baustellen.

Die Ertragslage war im gesamten Berichtszeitraum geprägt vom steigenden Preisniveau in der Beschaffung, das einen sehr großen Druck auf die Rohertragsmarge verursachte. Während im ersten Halbjahr kräftige Kostensteigerungen in nahezu allen Bereichen zu verzeichnen waren, setzte im dritten Quartal eine differenzierte Entwicklung ein mit weiteren deutlichen Preiserhöhungen bei energieintensiven Rohstoffen und Zukaufprodukten.

Das konzernweite Umsatzplus der Sto SE & Co. KGaA lag in den ersten neun Monaten bei 13,2 %, bereinigt um Erstkonsolidierungs- sowie insgesamt positive Währungsumrechnungseffekte betrug der Zuwachs 11,7 %. Das Konzern-EBIT lag Ende September unter dem Niveau des entsprechenden Vorjahreszeitraums.

Die erheblichen Herausforderungen im Berichtszeitraum, insbesondere in der Beschaffung, wurden von den Sto-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erneut mit großem Engagement bewältigt. Dadurch konnte die Belieferung der Kunden im laufenden Geschäftsjahr größtenteils zufriedenstellend gewährleistet werden. Der Vorstand dankt der Belegschaft hierfür sehr herzlich.

Umsatz konzernweit erhöht

Bis Ende September 2022 nahm der **Konzern-Umsatz** der Sto SE & Co. KGaA gegenüber dem Vorjahreswert um 13,2 % auf 1.381,6 Mio. EUR zu (Vorjahr: 1.220,2 Mio. EUR). Darin enthalten ist ein positiver Effekt aus Währungsumrechnungen von summiert 14,1 Mio. EUR. Aufgewertet wurden im Berichtszeitraum insbesondere der US-Dollar, der Schweizer Franken und der chinesische Renminbi, während sich unter anderem die türkische Lira negativ entwickelte. Zusätzlich kam ein Erstkonsolidierungseffekt durch die unterjährige Änderung des Konsolidierungskreises im Vorjahr in Höhe von 4,8 Mio. EUR hinzu. Bereinigt um alle Erstkonsolidierungs- und Währungsumrechnungseffekte wurde der Umsatz im Sto-Konzern in den ersten drei Quartalen 2022 um 11,7 % gesteigert.

Im Monat **Oktober** übertraf der Umsatz den Vorjahreswert, lag jedoch leicht unter den Erwartungen.

Konzernweit war der Umsatzanstieg in den ersten drei Quartalen 2022 preisgetrieben. Sowohl in Deutschland als auch in zahlreichen ausländischen Tochtergesellschaften wurden im Jahresverlauf notwendige Preiserhöhungen umgesetzt, um den drastischen Kostensteigerungen auf der Beschaffungsseite entgegenzuwirken. Per saldo nahm der **Inlandsumsatz** bis Ende September um 10,0 % auf 595,4 Mio. EUR zu (Vorjahr: 541,2 Mio. EUR), in den **ausländischen Märkten** erzielte Sto ein Plus von 15,8 % auf

786,2 Mio. EUR (Vorjahr: 679,0 Mio. EUR). Hier wirkten sich neben positiven Währungsumrechnungseffekten in mehreren Ländern vor allem staatliche Initiativen zur Unterstützung der energetischen Gebäudesanierung aus. Der Auslandsanteil am Gesamtvolumen des Sto-Konzerns belief sich auf 56,9 % nach 55,7 % im Vergleichszeitraum.

Im Segment **Westeuropa** – inklusive Deutschland – vergrößerte sich das Umsatzvolumen in den ersten drei Quartalen 2022 um 13,4 % auf 1.085,1 Mio. EUR (Vorjahr: 957,0 Mio. EUR). Neben dem Erstkonsolidierungseffekt erzielten insbesondere die Gesellschaften in Italien und Frankreich hohe Zuwächse durch die erfolgreichen Fördermaßnahmen für die energetische Gebäudesanierung. In der Schweiz machten sich vor allem positive Währungsumrechnungseffekte bemerkbar.

Ein Plus von 13,0 % auf 136,8 Mio. EUR (Vorjahr: 121,1 Mio. EUR) wurde im Segment **Nord-/Osteuropa** erreicht, wobei sich sowohl die nord- als auch die osteuropäischen Gesellschaften überwiegend gut entwickelten.

Der Umsatz im Segment **Amerika/Asien/Pazifik** stieg in Summe um 12,4 % auf 159,7 Mio. EUR (Vorjahr: 142,1 Mio. EUR). In den USA unterstützten erhebliche Währungsumrechnungseffekte das Wachstum der dort ansässigen Gesellschaft, während die Maßnahmen zur Eindämmung der Coronavirus-Pandemie sowie die erheblich nachlassende Baukonjunktur in China die dort entstandenen positiven Währungseinflüsse mehr als aufzehrten.

Rohertragsmarge erheblich belastet

Neben dem signifikant erhöhten Kostenniveau in der Beschaffung, das durch eigene Preissteigerungen bisher nicht vollumfänglich an die Kunden weitergegeben werden konnte und zu einer deutlichen Verringerung der Rohertragsmarge gegenüber dem Vorjahresvergleichszeitraum von 52,5 % auf 50,0 % führte, belasteten unter anderem die gestiegenen Frachtkosten die Ertragslage des Sto-Konzerns.

Im dritten Quartal setzte sich die Preisentwicklung in der Beschaffung differenziert fort. Insbesondere die Preise für energieintensive Rohstoffe und Zukaufprodukte stiegen weiter an. Das Konzernergebnis blieb im dritten Quartal und damit in den ersten neun Monaten 2022 insgesamt unter dem Vorjahreswert.

Investitionsvolumen unter Vorjahr

Die konzernweiten Investitionen in **Sachanlagen und Immaterielle Vermögenswerte** lagen in den ersten drei Quartalen 2022 bei 24,5 Mio. EUR (Vorjahr: 27,7 Mio. EUR). Sie flossen unter anderem in die Installation eines zweiten Drehrohrofens zum Ausbau der Produktionskapazitäten bei der Liaver GmbH & Co. KG in Ilmenau/Thüringen. Die Maßnahme wird voraussichtlich 2023 abgeschlossen. Darüber hinaus investierte Sto in fortlaufende, langfristig angelegte Schritte zur Modernisierung beziehungsweise Erneuerung der Fertigungsanlagen.

Solide Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögens- und Finanzlage des Sto-Konzerns war Ende September sehr solide. Der Großteil der Veränderungen gegenüber dem Jahresbeginn ging auf die Saisonalität der Geschäftstätigkeit zurück. Die Vorräte wurden bislang erheblich aufgebaut, um vor dem Hintergrund der unsicheren Versorgungssituation die Lieferfähigkeit abzusichern. Ebenfalls gestiegen sind die kurzfristigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Neben dem insgesamt höheren Geschäftsvolumen ist dies auf den größeren Auslandsanteil am Konzernumsatz zurückzuführen, da hier längere Forderungslaufzeiten üblich sind.

Mitarbeiterzahl konzernweit leicht erhöht

Am 30. September 2022 waren weltweit 5.839 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Sto-Konzern beschäftigt gegenüber 5.697 am Jahresende 2021 (+142 Personen; +2,5 %) und 5.764 am Vorjahresstichtag (+75 Personen; +1,3 %). Vor dem Hintergrund einer insgesamt vorsichtigen Einstellungspolitik vergrößerte sich die Belegschaft im **Inland** seit Ende September 2021 um 17 auf 3.174 (Vorjahr: 3.157) und im **Ausland** um 58 auf 2.665 Beschäftigte (Vorjahr: 2.607). Neueinstellungen gab es überwiegend bei Gesellschaften in Ländern mit kurz- und mittelfristigen Wachstumsperspektiven, während die Belegschaft in Regionen mit schwierigen konjunkturellen Rahmenbedingungen punktuell reduziert wurde. Der Auslandsanteil an der Konzernbelegschaft erhöhte sich im Stichtagsvergleich leicht von 45,2 % auf 45,6 %.

Nach Abschluss des Berichtszeitraums

Anfang November 2022 übernahm die Sto SE & Co. KGaA die restlichen 48 % Anteile der Sto Italia Srl, Empoli/Italien, von den bisherigen Minderheitseignern. Die italienische Tochtergesellschaft, die bereits voll im Sto-Konzern konsolidiert wird, beschäftigt derzeit über 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und konzentriert sich insbesondere auf das Produktsegment Wärmedämm-Verbundsysteme.

Ausblick Gesamtjahr 2022

Die Prognose für das Gesamtjahr 2022 bleibt unverändert: Ohne die Auswirkungen des nicht verlässlich quantifizierbaren Einflusses durch den Russland-Ukraine-Konflikt rechnet Sto mit einem Wachstum des **Konzernumsatzes** auf die Größenordnung von 1,79 Mrd. EUR (2021: 1,59 Mrd. EUR). Das **EBIT** des Sto-Konzerns liegt voraussichtlich in der Bandbreite von 114 Mio. EUR bis 134 Mio. EUR (2021: 124,5 Mio. EUR), für das **EBT** wird weiterhin ein Wert zwischen 112 Mio. EUR und 132 Mio. EUR (2021: 127,9 Mio. EUR) prognostiziert. Die daraus resultierende **Umsatzrendite** dürfte demnach zwischen 6,3 % und 7,4 % (2021: 8,0 %) liegen und die Renditekennziffer **ROCE** einen Wert von 15,9 % bis 18,7 % erreichen (2021: 18,9 %).

Risiken, aber auch Chancen für die Umsatz-, Produktmix- und Ergebnisentwicklung bis zum Jahresende ergeben sich aus den Witterungsbedingungen, die einen erheblichen Einfluss auf den Geschäftsverlauf der Sto SE & Co. KGaA haben. Außerdem unterliegt die Prognose den Annahmen, dass die Prozessabläufe auf den Baustellen nicht durch zusätzliche Verzögerungen einzelner Gewerke behindert werden, die Konjunkturerwartung in den für Sto wichtigen Märkten den Erwartungen entspricht, die Euro-Umrechnungskurse der für das Sto-Geschäft relevanten Fremdwährungen sowie das Zinsniveau weitgehend stabil bleiben und die Auswirkungen der Coronavirus-Pandemie sich in den letzten Monaten des Jahres nicht verstärken. Weitere wichtige Bedingung für die Erreichung der Ziele ist die durchgängige Belieferung mit Gas. Um dem erheblichen Druck auf die Rohertragsmarge infolge der steigenden Beschaffungs- und Energiekosten zu begegnen, sind weitere Preiserhöhungsschritte in verschiedenen Sto-Gesellschaften notwendig, die teilweise bereits umgesetzt wurden.

Die 2022 realisierte **Investitionssumme** wird das ursprünglich avisierte Budget von 63 Mio. EUR insbesondere infolge von zeitlichen Verzögerungen und Verschiebungen bei verschiedenen Großprojekten nicht erreichen und voraussichtlich etwa 48 Mio. EUR betragen.

Mittelfristig bestehen große Wachstumschancen für den Sto-Konzern, beispielsweise im Bereich Fassadensysteme. Insbesondere für den Klimaschutz hat eine gute Gebäudedämmung, durch die viel Energie und CO₂ eingespart werden kann, weltweit eine große Bedeutung. Zur Umsetzung der international definierten Umweltziele ist es unverzichtbar, diesen Bereich zu stärken. An dem daraus resultierenden Absatzpotenzial sollte Sto als führender Anbieter für Wärmedämm-Verbundsysteme spürbar partizipieren.

Als finanzielles Ziel bis zum Jahr 2025 strebt der Sto-Konzern einen Umsatz in Höhe von 2,1 Mrd. EUR und eine Umsatzrendite bezogen auf das EBT von 10 % an.

Stühlingen, im November 2022
Sto SE & Co. KGaA
vertreten durch STO Management SE
Vorstand